

Sportpsychologische Eingangsdiagnostik – sportbezogene Motivation

Franziska Wenhold, Caroline Meier, Jürgen Beckmann (Projektleiter),
Anne-Marie Elbe & Felix Ehrlenspiel

Technische Universität München, Institut für Sportwissenschaft

Problemstellung

Für die Diagnostik in der sportpsychologischen Praxis stellt sich das Problem dar, dass (1) kaum sportspezifische Verfahren vorliegen, dass (2) die Prüfung der Testgüte unzureichend oder unvollständig ist, (3) für die Verfahren keine Normen vorliegen und (4) diese wenigen nur unzureichend dokumentiert und verfügbar sind. Daraus ergibt sich ein vierfacher Forschungsbedarf bezüglich sportspezifischer diagnostischer Verfahren. Anliegen dieses Forschungsvorhabens war es daher, mit der Schließung dieser Lücken in den Bereichen „Leistungsmotivation“ und „Volition“ (Wille) zu beginnen. Es sollten vier leistungsmotivationale und volitionale Verfahren entwickelt, auf Testgüte geprüft, normiert und dokumentiert werden.

Eingesetzte Methoden

Im Bereich der Motivation wurden die Verfahren *Achievement Motives Scale-Sport* (AMS-Sport; Elbe et al., 2005) und *Sport Orientation Questionnaire* (SOQ; deutsche Übersetzung von Elbe, 2004) eingesetzt. Der Fragebogen *AMS-Sport* erfasst zwei Leistungsmotivkomponenten im Sport: *Hoffnung auf Erfolg* (HE, 15 Fragen) und *Furcht vor Misserfolg* (FM, 15 Fragen). Zudem wurde eine Kurzversion entwickelt (Wendland, Elbe, Wenhold & Thonke, 2003), die aus insgesamt 10 Fragen besteht, jeweils fünf für HE und FM. Ziel des SOQ ist es, individuelle sportspezifische Unterschiede in der Leistungsorientierung zu bestimmen und eine Aussage darüber zu ermöglichen, welche Bezugspunkte Athleten wählen, um ihre sportliche Leistung zu beurteilen. Der SOQ besteht aus drei separaten, aber verwandten Subskalen: *Wettkampforientierung* (WO, 13 Fragen), *Gewinnorientierung* (GO, 6 Fragen) und *Zielorientierung* (ZO, 6 Fragen) in Bezug auf den Sport.

Für den Bereich der Volition wurde der *Handlungsorientierungsfragebogen-Sport* (HOSP; Beckmann, 2003) zur Bestimmung volitionaler Dispositionen eingesetzt. Das Verfahren misst die *Handlungsorientierung* in drei Bereichen: nach *Misserfolg* (HOM, 12 Fragen), bei der *Handlungsplanung/-entscheidung* (HOP, 12 Fragen) und während der erfolgreichen *Tätigkeitsausführung* (HOT, 12 Fragen). Darüber hinaus wurde der Fragebogen *Volitionale Komponenten im Sport* (VKS; Wenhold et al., in Begutachtung) zur Erfassung volitionaler Fertigkeiten entwickelt und eingesetzt. Das Verfahren umfasst den Fertigkeitensfaktor *Selbstoptimierung* (SO, 29 Fragen) sowie die Defizitfaktoren *Selbstblockierung* (SB, 9 Fragen), *Aktivierungsmangel* (AM, 13 Fragen) und *Fokusverlust* (FV, 9 Fragen).

Ergebnis

Für die Verfahren *AMS-Sport Langversion* und *SOQ* erfolgte die Testgüteprüfung bereits vor Projektbeginn (Elbe et al., 2005). Für die *Kurzversion* des Fragebogens *AMS-Sport* sowie für die Verfahren *HOSP* und *VKS* wurde die Testgüte innerhalb des Projektzeitraums geprüft. Alle Fragebögen weisen zufriedenstellende Reliabilitäten und Validitäten auf.

Die Skalenhomogenitäten des Verfahrens *AMS-Sport* liegen bei $\alpha = .95$ (HE) und $\alpha = .93$ (FM) für die Langform sowie $\alpha = .89$ (HE) und $\alpha = .89$ (FM) für die Kurzform. Die Stabilitätsprüfung (Retestintervall 6 Wochen) ergibt Koeffizienten von $r_{tt} = .71$ (HE) bzw. $r_{tt} = .69$ (FM) für die Langform und $r_{tt} = .61$ (HE) bzw. $r_{tt} = .60$ (FM) für die Kurzform. Die *AMS-Sport Langform* ist in der Lage leistungsmotiviertes Verhalten (Risikowahl) im Handball und Golf zu prognostizieren. Außerdem zeigen sich theoriekonforme Zusammenhänge mit motivationalen Orientierungen. Der Fragebogen ist zudem in der Lage zwischen Leistungssportlern und Nicht-Leistungssportlern zu unterscheiden. Die Validität der *Kurzform* zeigt sich durch hohe Zusammenhänge mit der Langform.

Die internen Konsistenzen des Fragebogens *SOQ*, bestimmt durch Cronbachs Alpha, liegen zwischen $\alpha = .81$ und $\alpha = .94$. Der *SOQ* zeigt konstruktconforme Zusammenhänge mit dem Sportstatus und ist in der Lage, die Sportfrequenz und den Sportumfang vorherzusagen.

Die Retestreliabilität des *HOSP* (Retestintervall 6 Wochen) liegt bei $r_{tt} = .81$ für *HOM*, bei $r_{tt} = .65$ für *HOP* und $r_{tt} = .73$ für *HOT*. Es zeigt sich Konstruktvalidität anhand theoriekonformer Zusammenhänge mit allgemeinen, sportunspezifischen Komponenten der Handlungs- bzw. Lageorientierung. Zudem sind die Skalen des *HOSP* in der Lage, Fertigkeiten und Defizite der Selbststeuerung im Sport zu prognostizieren.

Bei dem Verfahren *VKS* liegen die internen Konsistenzen (Cronbachs Alpha) zwischen $\alpha = .76$ und $\alpha = .92$. Die Stabilitätsprüfung (Retestintervall 6 Wochen) ergibt Koeffizienten zwischen $r_{tt} = .49$ und $r_{tt} = .75$. Konstruktvalidität zeigt sich durch theoriekonforme Zusammenhänge mit allgemeinen, sportunspezifischen Komponenten der Selbststeuerung und der Handlungs- bzw. Lageorientierung. Weiterhin lässt sich Kriteriumsvalidität durch den Zusammenhang des *VKS* mit einem Expertenurteil (Trainereinschätzung) nachweisen. Überdies ist der *VKS* in der Lage, zwischen leistungsstärkeren und leistungsschwächeren Athleten zu unterscheiden.

Für die Normierung der Verfahren wurde eine sekundäre Quotenstichprobe verwendet (Lienert & Raatz, 1998). Dafür ist es zunächst erforderlich, die Gesamtpopulation von Leistungssportlern zu bestimmen. Hierzu dienten Kaderlisten vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Für die Rekrutierung der Normstichprobe wurden Olympiastützpunktleiter, Sportpsychologen (über das BISP-Kontaktportal), Trainer und Athleten angeschrieben. Zusätzlich wurden Pressemitteilungen an Zeitschriften und Internetforen herausgegeben sowie Flyer erstellt. Im Anschluss erfolgte die Stichprobenziehung anhand der vorher ermittelten Quoten nach den festgelegten Merkmalskategorien. In diesem Fall handelt es sich um die Merkmale „Leistungsniveau“, „Geschlecht“ und „Sportart“. Zur Anfertigung der Normtabel-

len (Prozentrangnormen) sind mit Hilfe von Varianzanalysen Homogenitäts- und Mittelwertsunterschiede zwischen den Merkmalsgruppen überprüft worden. Nur bei hoch signifikanten Unterschieden und Heterogenität wurden merkmalspezifische Normen erstellt.

Die Fragebögen wurden innerhalb des Projektzeitraums auf Praxistauglichkeit in den Bereichen „Betreuung“ und „Talentsichtung“ geprüft. In der sportpsychologischen Betreuung liefern die Fragebögen differenzierte Informationen über die Stärken und Schwächen eines Athleten in den Bereichen „Leistungsmotivation“ und „Wille“. Mit Hilfe von Profilen ist es ebenso möglich Interventionsmaßnahmen abzuleiten. Für die Talentsichtung werden die Fragebögen *HOSP* im Bereich Volition und *AMS-Sport* im Bereich „Leistungsmotiv“ eingesetzt, da diese relativ stabile Persönlichkeitsmerkmale erfassen, die sich bereits in der Kindheit manifestiert haben und wichtige Voraussetzungen für den Leistungssport darstellen (Beckmann, 1987; Gabler, 1995). Die beiden Verfahren *AMS-Sport* und *HOSP* fanden Einsatz bei Aufnahmetests in die Sportschulen Cottbus, Frankfurt/Oder und Hannover sowie bei Kadersichtungen im Deutschen Hockeybund.

Die Dokumentation der Projektergebnisse erfolgte im Internet über die Seiten des Arbeitsbereichs der Universität Potsdam und über das *Diagnostikportal* der BISp-Sportpsychologie-website (www.bisp-sportpsychologie.de). Des Weiteren wurden Fragebogenmanuale für die praktische Anwendung erstellt, welche Hinweise zur Durchführung der Verfahren, theoretische Hintergründe, Anwendungsbeispiele, Ergebnisse der Testgüteprüfung und der Normierung sowie entsprechende Normtabellen enthalten.

Diskussion

Obwohl der Mangel an sportspezifischer Diagnostik im Bereich Leistungsmotivation und Volition verringert werden konnte, besteht ein weiterer Bedarf an sportspezifischen Verfahren beispielsweise in den Bereichen Anschluss- und Machtmotivation.

Ein zusätzliches Ziel zukünftiger Arbeit sollte sich auch mit der Etablierung einer systematischen Herangehensweise befassen. Eine strukturierte und standardisierte sportpsychologische Diagnostik liefert wesentliche Hinweise bei der Problemidentifikation und ermöglicht, innerhalb einer systematischen sportpsychologischen Betreuung Ausgangsbedingungen und Veränderungen eines Athleten bzw. einer Athletin zu erfassen.

Literatur

- Beckmann, J. (1987). Höchstleistungen als Folge mißglückter Selbstregulation. In J.P. Janssen, E. Hahn & H. Strang (Eds.), *Handlungskontrolle und soziale Prozesse im Sport* (pp. 52-63). Köln: bps.
- Beckmann, J. (2003). *HAKEMP-Sport*. Unveröffentlichter Fragebogen, Universität Potsdam.
- Elbe, A.-M. (2004). Testgütekriterien der deutschen Version des Sport Orientation Questionnaire. *Spectrum der Sportwissenschaften*, 16 (1), 96-107.
- Elbe, A.-M., Wenhold, F. & Müller, D. (2005). Zur Reliabilität und Validität der Achievement Motives Scale - Sport – ein Instrument zur Bestimmung des sportspezifischen Leistungsmotivs. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 12 (2), 57-68.
- Gabler, H. (1995). Motivationale Aspekte sportlicher Handlungen. In H. Gabler, J.R. Nitsch & R. Singer (Hrsg.), *Einführung in die Sportpsychologie* (S. 64-102). Schorndorf: Hofmann.
- Lienert, G.A. & Ratz, U. (1998). *Testaufbau und Testanalyse* (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Wendland, M., Elbe, A.-M., Wenhold, F. & Thonke, F. (2003). *Achievement Motives Scale – Sport Kurzskala*. Unveröffentlichter Fragebogen, Universität Potsdam.
- Wenhold, F., Elbe, A.-M. & Beckmann, J. (in Begutachtung). *Testgütekriterien des Fragebogens VKS zur Erfassung volitionaler Komponenten im Sport*.